

Schätzungsweise leben

Predigt zu Matthäus 13, 44-46 am Sonntag, 13. Juli 2014

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

„Warum folgst Du Jesus nach?“ Das ist sicher eine sehr wichtige und berechtigte Frage, die junge Leute an ihre Eltern oder an Freunde stellen. Wozu brauche ich Jesus eigentlich im Leben? Was bringt Hunderte von Menschen hier in dieser Gemeinde bloß dazu, sich mit aller Kraft, mit Zeit und Geld oft bis zum Anschlag für die Sache Gottes, für seine Gemeinde und sein Reich einzusetzen?

Vielleicht fragt sich der eine oder andere auch: „ Kann es nicht etwas lockerer sein? So etwas wie „Christsein light“? Auch diese Frage ist berechtigt, wenngleich wir wohl eingestehen müssen, dass das Leben in dieser Welt nicht als „Lightversion“ zu bekommen ist. Da sind diese massiven, globalen Herausforderungen, Möglichkeiten und auch Bedrohungen. Da ist nicht nur der Jubel über eine Fußball-Weltmeisterschaft, sondern da sind die Bomben und Raketen im Nahen Osten, der drohende Kollaps dieses wunderschönen Planeten Erde. Ihr jungen Leute, die wir heute in diesem Gottesdienst aus dem Unterricht entlassen, der Euch die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln wollte, Euch müsste es schon klar sein: Es gibt keine softe Version in einer harten Welt zu leben und es gibt auch kein Christsein „Light“.

Wir haben hier in unserer freikirchlich- baptistischen Tradition ja keine Konfirmation, wie etwa in den Landeskirchen. Dennoch spürt Ihr jungen Leute es sicher auch, dass hier ein neuer Abschnitt des Lebens beginnt. Eure Eltern und evtl. Großeltern und andere Freude und Familienangehörige sind hier, und sie haben Euch begleitet und werden Euch auch weiter begleiten. Wenn Ihr wüsstet, wieviel für Euch gebetet wird! Jede und jeder von Euch ist ein kostbarer Mensch und wir wollen heute besonders dafür beten, dass Euer Leben gelingt und dass Ihr eine stabile, tragende Grundlage für Euer Leben im Glauben an Jesus Christus habt. Eine solche Grundlage kann man Euch nicht einfach überstülpen. Nein, es ist Euer Leben- und Ihr selber seid verantwortlich dafür, wie diese Glaubensgrundlage in Eurem Leben aussieht.

Artikel 14 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen fordert die Vertragsstaaten auf, das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit zu achten, ebenso wie die Rechte und Pflichten der Eltern, das Kind bei der Ausübung dieses Rechts seiner Entwicklung entsprechend zu leiten. - In Deutschland ist die Religionsmündigkeit im Gesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 geregelt. Bereits ab Vollendung des 10. Lebensjahres ist das Kind zu hören, wenn es in einem anderen Bekenntnis als bisher erzogen werden soll. Ab Vollendung des 12. Lebensjahres darf ein Kind nicht mehr gegen seinen Willen in einem anderen Bekenntnis als bisher erzogen werden. Ab Vollendung des 14. Lebensjahres wird in Deutschland eine uneingeschränkte Religionsmündigkeit erworben.

Als ich in Eurem Alter war, da bekamen die Jungen mit 14 Jahren dann ihren ersten Anzug, ein Schlips oder auch einen Hut . Die Mädchen schminkten sich und benahmen sich auch sonst wie junge Damen. – Wir haben heute in unserer Kultur solche äußeren Rituale bzw. Initiationsriten, die den Übergang vom Kindes-zum Erwachsenenalter kennzeichnen, kaum noch. Es gibt allerdings auch noch Jugendweihen oder Jugendfeiern, Konfirmationen oder ähnliches. -

Wir wollen Euch nicht einfach einen Hut überstülpen, aber wir wollen Euch ganz klar dem anbefehlen, der uns alle behütet, ja, der eigentlich den „Hut“ des Lebens aufhat: Es ist der lebendige Gott, der uns in Jesus begegnet.

Ich erinnere mich daran, dass ich mich mit 13 Jahren sehr bewusst und konsequent dazu entschieden habe, dass Jesus der Herr meines Lebens sein soll. Ich ließ mich auf das Bekenntnis meines Glaubens christlich taufen. Jesus war fortan die Nummer 1 in meinem Leben und er soll es bleiben. Ich kann nur bestätigen, dass dieser Jesus durchträgt, durchführt. Es gibt nichts Wichtigeres, nichts Wesentlicheres als diese Grundlage im Leben zu haben.

Nun mag der eine oder andere von Euch womöglich denken: „Ja, ich bin aber nicht so extrem religiös! Ich muss doch nicht auch Pastorin oder Missionar werden, oder? Muss ich auch so engagiert und extrem gläubig sein, wie so manche hier? Ich bin nicht so spirituell drauf!“ – Nun, zunächst möchte ich sagen, dass der Pastorenberuf ein wunderschöner Beruf ist, aber auch in anderen Berufen wird es wichtig sein, zu wem ihr eigentlich gehört. Was ist der Sinn Deines Lebens?

Warum machst Du das alles? Welches sind die Grundwerte, an denen Du Dich orientierst? Was ist das Wichtigste in Deinem Leben? Welchen Stellenwert haben die Familie, die Freunde, die Hobbies, die Berufsentscheidung. Wirst Du heiraten und selber eine Familie gründen oder bleibst Du Single? All das sind wesentliche Fragen. Aber die wichtigste Frage ist: Kennst Du diesen Gott, von dem wir Euch erzählt haben? Ist dieser Jesus Dir begegnet? Wie schätzt Du den Stellenwert der unterschiedlichen Dinge ein, die Dein Leben ausmachen. Wieviel Religion, wieviel Glaube, wieviel Jesus soll es denn sein? Diese Entscheidung könnt nur Ihr selber treffen. Worauf gründest Du Deine Lebensplanung und Deinen Lebensinhalt? Wie schätzt Du Jesus ein? - Um diese Fragen geht es, und es sind große Fragen, die Euch an der Schwelle zum Erwachsensein begleiten. Es geht um Einschätzungen. So stelle ich auch meine Predigt unter das Motto:

„Schätzungsweise leben“

Ich will Euch ein Wort Jesu mitgeben, das Euch bei diesen Fragen begleiten und helfen soll. Es ist eine Gleichniserzählung. Jesus war ja so genial! Er hat nicht so viele Worte gebraucht wie ich, um die Dinge deutlich zu machen. Er hat Bilder und Vergleiche gewählt, um klar zu machen, dass es bei einem Leben in seiner Nachfolge um wahrlich mehr geht, als um schöne Gottesdienste oder heimliche Gebete vor dem Einschlafen. Es geht um ein komplettes und radikales Lebenskonzept, zu dem er uns auffordert. Es geht auch nicht nur um die Frage, ob ich nach meinem Tod in den Himmel komme,- die ist sicher sehr, sehr wichtig!- sondern darum, wie ich, wie jeder von uns, hier in dieser herausfordernden Welt das Leben meistert, an der Seite des „Meisters“. Diese neue Wirklichkeit, in der Gott alles bestimmen kann, wird in der Bibel „Reich Gottes“ genannt. Hören wir einmal auf diese kurzen Gleichnisworte Jesu:

Das Reich Gottes ist wie ein Schatz, der auf einem Acker vergraben lag. Eines Tages fand ihn jemand und versteckte ihn. Voller Freude lief er los und verkaufte sein gesamtes Hab und Gut und erwarb damit den Acker mit dem Schatz.

Das Reich Gottes ist wie ein Kaufmann, der überall schöne Perlen suchte. Eines Tages fand er eine Perle, deren Wert alle anderen übertraf. Sofort ging er weg und verkaufte alles, was er besaß, und kaufte dann diese Perle.
(Matthäus 13,44-46)

Wie kommen wir in dieser Wirklichkeit des Reiches Gottes an? Wie kommt Ihr jungen Menschen an der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsensein in dieser Wirklichkeit, in diesem Leben mit Jesus an? Diese Vergleiche Jesu vom Schatz im Acker und von der Perle geben uns hierzu noch einmal klare Gedankenanstöße, die uns helfen können, diese Grundlage des Glaubens in unserem Leben

auszumachen. Und nicht nur Ihr jungen Teens seid aufgefordert, Euch darüber klar zu werden, sondern es tut jedem von uns gut. Auch Eure Eltern und Verwandte, Eure Freunde, ja, jeder wird durch diese Aussagen Jesu herausgefordert, sich neu bewusst zu werden, was eigentlich das Fundament unseres Lebens mit Gott ist.-

1 Wie finde ich Jesus?- Vom Suchen und Finden

Dieser Schatz, von dem hier die Rede ist, ist versteckt, er ist „verborgen“. Man muss ihn suchen oder man trifft plötzlich auf ihn.

Dieser lebendige Gott lässt sich nicht einfach finden, indem man 2 Jahre lang einen TIM-Kurs besucht. Dieser Gott der Bibel lässt sich nicht auf der Straße finden. Man kann ihn auch nicht einfach erklären und beweisen, nach dem Motto: „Ist doch alles klar!“- Sicher wird jeder, der einigermaßen wachen Geistes durch das Leben geht, die Frage nach Gott nicht ausklammern können. Aber wie findet man nun zu diesem einen, wahren lebendigen Gott, der sich uns in Jesus offenbart? Muss man noch mehr Bücher lesen, noch weiter die Bibel lesen und mehr beten? Soll man einfach ein einigermaßen anständiger und guter Mensch sein, nicht lügen und betrügen und auch sonst die 10 Gebote im Blick behalten. Werden wir dann diesen Gott finden und ihm begegnen?

Dieser Gott begegnet uns in Menschengestalt in Jesus. Ja, es stimmt: Er ist auch aufzuspüren in der Natur, in der Schöpfung. Das führt dazu, dass heute sehr viele Zeitgenossen sagen: „Ich glaube ja auch irgendwie an eine Schöpferkraft“, aber was hat das mit diesem Jesus von Nazareth zu tun und mit der Kirche? Das brauche ich nicht. Und dann gibt es ja noch so viele andere Religionen. Nein, ich will nicht gottlos sein, aber auch nicht verbissen oder eine christliche Engführung haben! – Ich würde ja glauben, aber dann soll sich dieser Gott beweisen, dass er der einzige ist!“- Das hört sich irgendwie klug an, kennzeichnet aber die Trivialität einer Erkenntnistheorie, die meint, Gott müsse erst ins Hirn passen, bevor er das Herz erreicht.

Das scheint für uns Christen wie ein Dilemma zu sein. Wir können zwar viele logisch nachvollziehbare Gründe anführen, die für einen christlichen Glauben stehen, aber wir können diesen Gott nicht wirklich beweisen. Wir können von ihm nicht so reden, wie von einem Menschen, einem Auto oder sonst etwas, was uns wirklich und real erscheint „ Schau doch hin! Da ist er!“ Wir können nicht sagen: „Mensch, denk doch mal nach! So wie 1+1 gleich 2 sind, so klar ist das mit Gott auch!“- Gott und seine Wirklichkeit sind in dieser Welt verborgen. Man kann ihn erahnen. Aber Ahnungen helfen nicht wirklich im Leben, oder? Wir müssen ihn finden, so wie dieser Mensch, der plötzlich auf einen Schatz stößt oder der Kaufmann, der diese kostbarste aller Perlen findet.

Es hat Gott offenbar gefallen, diesen Schatz nicht in einem Schaufenster auszustellen, so dass jeder es gleich erkennen kann. Es hat Gott auch gefallen, dass dieser Schatz nicht nur für die Intellektuellen, die Alleskönner, die Pantokraten zu finden ist. Nein, alle sollten die Möglichkeit haben, ihm zu begegnen. Einige suchen ihn, so wie dieser Kaufmann. Sie setzen alles dran. Und ihnen gilt diese Zusage Gottes:

Bittet, so wird euch gegeben. Sucht und ihr werdet finden. Klopf an, und euch wird aufgetan. (Matthäus 7,7)

Dieser verborgene Gott ist zu finden für jeden, der ihn ernsthaft sucht. Ja, noch mehr ist zu sagen: Dieser Gott sucht selber. **Jesus sagt: Ich bin gekommen um zu suchen und zu retten, was verloren gegangen ist!“ (Lukas 19,10)**

Und dann sehen wir genau hin, wo er zu finden ist: Bei denen, die keinen Ausweg mehr sehen. Bei denen, die sich bewusst werden, dass alles Leben und aller Reichtum dieser Welt wie hohles Zeug sind, wenn Gott nicht darin ist. Dann begegnet er uns in der Futterkrippe in einem Provinznest, er ist bei denen, die von der Gesellschaft an den Rand gedrückt werden, bei den Flüchtlingen, bei den Verlierern, bei den Verlorenen. Er schaut uns an. Und aus ihm strahlt die ganze Fülle des Lebens, die ganze Fülle Gottes. Und wir spüren: IHN brauchen wir. Wir spüren die ganze Verloren-und Verlogeneheit des Lebens, wenn wir nicht bei diesem Gott ankommen. Wir spüren, dieser Jesus ist der Schatz, er ist diese Perle, die wir brauchen. Er selber hat durch sein Kreuz eine Brücke geschlagen zwischen unserem erbärmlichen Leben und dem erbarmungsvollen Gott.

Hier hilft auch das Bild von der Perle. Diese Kostbarkeiten entstehen ja dadurch, dass sich in die Muschel zunächst irgendwelche Fremdkörper, Parasiten, einnisten. Diese werden dann in langen Prozessen isoliert und zu einer Perle veredelt.

Jesus begegnet uns oft wie ein Fremdkörper. Wir stoßen auf diesen Schatz manchmal auch völlig unverhofft. Da sind wir fröhlich unterwegs auf dem Ackerfeld unseres Lebens, und plötzlich stoßen wir uns an etwas. „Was ist das für ein blöder Klotz“ denken wir. Bei genauem Hinsehen entpuppt er sich als „Schatz“. Da erscheint uns der Schmerz einer Krankheit, eines Verlustes oft zunächst wie ein Parasit, der uns aussaugen will, aber wir begegnen darin diesen Schmerzensmann, diesen wunderbaren Gott, der uns im Leid nicht allein lässt. Ja, in den Tälern des Leides reifen diese Perlen des Lebens. Auf den dunkelsten Holperwegen erfahren wir die Tröstungen, die nur dieser Jesus uns geben kann. Tröstungen, die wir auf den Schnellstraßen des Lebens nicht erfahren. Wenn Ihr in eurem Leben an eine Durchkreuzung kommt, dann denkt an das Kreuz; wenn alles euch aussaugen will, dann denkt an die Perle. Dieser Gott wird euch in den tiefsten Tälern des Lebens nicht verlassen, sondern er will Euch darin begegnen. Treffpunkt Perle! Denkt daran!

Einige von Euch haben diesen Jesus schon gefunden, bzw. er hat Euch gefunden. Halleluja! Andere sind noch auf der Suche bzw. er sucht Euch. Vielleicht ist heute für Euch der Tag der Initiation zu einem neuen Leben, indem ihr nachher nicht nur Geschenke empfangt, sondern das eigentliche Geschenk des ewigen Lebens, dieses Lebens an der Seite Jesu.

Gott hat uns ewiges Leben gegeben und wir erhalten dieses Leben durch den Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat auch das Leben. Wer aber den Sohn nicht hat, hat auch das Leben nicht.

(1.Johannes 5,11-12)

2 Was ist mir dieser Jesus wert? – Einschätzungen

Erinnern wir uns noch, was Jesus in seiner Gleichniserzählung betont? Um diesen Schatz, diese Perle zu bekommen, geben die Finder alles andere dran. **Alles im Leben bekommt einen neuen Stellenwert, wenn Jesus in meinem Leben die Nummer 1 ist.** – Christsein wird nicht feilgeboten wie ein Ware, die keiner haben will. Christsein hat einen Preis. Jesus sagt zu dem jungen Mann, der offenbar ein reiches Erbe hatte: „Verkaufe alles und folge mir nach!“ Aber er klebt so sehr an diesem Besitz, dass er lieber traurig und religiös weiter durch sein sattes Leben spaziert.

Jesus hat nichts dagegen, wenn wir Geld und Besitz haben, verstehen wir es nicht falsch. Er hat auch nichts dagegen, wenn wir viele Freunde haben und Familie; wenn wir uns Wissen und Bildung angeeignet haben. Man muss nicht arm und dumm sein, um Jesus in der Mitte des Lebens zu haben. Aber es muss klar sein: Er ist die Nummer 1. Er ist das Wichtigste. Um nichts in der Welt werde ich mich von ihm trennen; koste es, was es wolle.

Einige junge Menschen, die in Eurem Alter sind, sitzen heute wegen ihres Glaubens im Gefängnis oder sie werden verfolgt. Aber sie lassen Jesus nicht mehr los. Sie machen keine halbe Sache mehr. Wisst Ihr, halbe Sachen, sind eben nichts Ganzes. Man kann nicht etwas Jesus haben, etwas von Gott, etwas ewiges Leben. Entweder – oder! – Es mag ja einigen bekommen, wenn sie ein laues Christsein führen, wenn sie hier und da Kompromisse machen, wenn sie Jesus geradezu instrumentalisieren wollen, damit er für mehr Wohlstand und Reichtum, für Sicherheit und ein tolles Leben sorgen soll. Dafür ist er doch da, oder? Glaube mir, es kommt nicht auf all diese Güter im Leben an.

Jesus sagt: „Was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen würde, aber Schaden an seiner Seele nimmt!“ (Matthäus 16,26)

Mancher kommt nie wirklich an bei Jesus. Mancher kann diese Perle niemals in der Hand halten, sondern nur anschauen. Warum? Weil anderes immer wichtiger und dringlicher ist. Für ungezählte Menschen ist es wichtiger Geld zu haben, statt Gott. Sie arbeiten und investieren ihre ganze Kraft und Energie nur in eine Sache: Dass sie immer mehr und mehr und mehr besitzen. Und sie merken gar nicht, dass sie immer weniger haben und weniger werden.

Manche sagen: Ich gehe ja auch mal ab und zu zur Kirche. Ich bin kein Unmensch und gebe auch etwas ab von dem, was ich habe. Ich bete sogar ab und dann. Aber sind sie angekommen? – Andere beteuern, dass sie ganz mit Jesus leben wollen, ja, dass sie sich taufen lassen wollen. Aber irgendwie gibt es immer Dinge im Leben, die ihnen wichtiger sind, als ganze Sache mit Jesus zu machen: Ich muss erst noch einmal in den Urlaub fahren, das passt jetzt nicht. Ich muss mich doch ganz auf meine Ausbildung und meinen Beruf konzentrieren, das passt jetzt nicht. Ich muss mich um meine Eltern kümmern. Das passt jetzt nicht. – Und wenn Du dann einmal stirbst und vor dem Richterstuhl Gottes erscheinst, sagst Du dann auch: Es passte halt nicht?

Was ist Dir Jesus wert? Soll er Dir helfen, Karriere zu machen oder ist er Deine Karriere? Soll er Dir helfen reich zu werden, oder ist er Dein Schatz?

Nun, diese Töne mögen einigen so gar nicht gefallen. Andere denken vielleicht: Siehst Du, deshalb will ich ja auch diesen Schatz gar nicht haben. Ich soll alles dafür aufgeben, nur damit ich Jesus habe? Ist denn Christsein immer nur schwierig, ernst ja, gar nichts von dieser Lebenslust und Freude? Müssen wir Christen mit ernstesten, geradezu gequälten Gesichtern durchs Leben gehen? Was haben wir denn eigentlich gewonnen mit diesem Schatz, mit dieser Perle?

3. Was empfangen wir von Jesus eigentlich? Das neue Leben

Wenn wir uns die Worte Jesu in der Gleichnisrede noch einmal in Erinnerung rufen, was haben wir dann vor Augen? Sehen wir einen Menschen, der völlig ernst und missmutig nun den Schatz unter den Armen hält und sauer ist, dass er sonst alles verloren hat? Sehen wir einen Kaufmann, der traurig diese Perle in der Hand hin- und herdreht und nun keine Freude mehr im Leben hat, weil er ja offenbar nicht mehr als Händler unterwegs ist? Merken wir, dass Jesus hier den Akzent ganz anders setzt? Da heißt es: „Voller Freude lief er los und verkaufte alles...“. **Dieser gefundene Schatz weckt „alle Lebensgeister“, er bewirkt Freude und neuen Elan und Bewegung.** Das ist keine Schlaftablette, die uns wie betäubt durch unser Leben schieben will, sondern diese Entdeckung hat eher die Wirkung einer vitalisierenden Aufbauspritze. Der Akzent liegt nicht bei dem Loslassen oder alles andere hinten anstellen, sondern bei der Freude; nicht bei dem Verkaufen, sondern bei dem Empfangen.

Der Apostel Paulus spricht in dem Brief an die Römer ebenfalls von diesem überaus großen Geschenk, das Gott uns in Jesus macht und ruft freudig aus: **Wie sollte Gott uns mit Jesus nicht alles schenken! (Röm 8,32)**. Ja, wenn wir Jesus haben, dann haben wir das Leben, ein Leben, das selbst mit dem Tod nicht beendet ist. Es hat die Qualität der Ewigkeit! Es ist ewiges Leben. Und wir empfangen es schon hier und jetzt, nicht erst nach unserem Tod.

Dieses Geschenk der ewigen Verbundenheit mit Gott hat niemand verdient. Keiner von uns kann Gott durch gute Taten oder Worte so beeindrucken, dass Gott schließlich sagt: „Als Belohnung bekommst Du nun das neue Leben!“ – Nein es ist ein pures Geschenk der Gnade. Wir leben aus dieser Fülle der Gnade. Wir schöpfen daraus, Gnade um Gnade um Gnade...!

Petrus bringt es einmal auf den Punkt und stellt genau diese Frage, die uns bewegt: „Was haben wir davon, dass wir alles stehen und liegen lassen haben und dir nachgefolgt sind, Jesus?“

Jesus sagt: „Wer auch immer um meinetwillen Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Felder zurücklässt, wird das alles hundertfach wiederbekommen und dazu das ewige Leben.“ (Matthäus 19,29)

Wenn wir fragen, was wir denn nun empfangen, wenn wir Jesus haben, so lautet die Antwort: Wir sind Kinder Gottes, ja, noch mehr, Erben Gottes. Wir empfangen eine neue Identität. Wir haben Anteil an seiner Kraft, seiner Liebe, seiner Freude, seiner Herrlichkeit und Würde. Um ein alttestamentliches Bild aufzunehmen: Wenn Du diesen Schatz gefunden hast, wenn Du diese Perle in den Händen hältst, so spiegelt sich darin schon der ganze Glanz des Lebens. Es ist so, als ob Gott selber Dir eine Krone auf Dein Haupt setzt. Wir sind Königskinder, geliebte Menschen, die zur Familie Gottes gehören. Unser Zuhause ist bei ihm.

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt und alle deine Krankheit heilt. Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit! (Psalm 103,2-4)

Als Mensch, der durch Jesus dieses neue Leben empfängt, habe ich eine völlig neue Grundlage im Leben. Ich sehe mich und andere Menschen, ja die ganze Schöpfung anders. Es geht nicht nur um eine Erneuerung des Herzens, sondern auch um eine neue Wahrnehmung. In allem erkenne ich die Spuren meines liebenden Gottes: In der Schönheit der Natur; in den außergewöhnlichen Dingen und Wundern.

Was habe ich davon, diesen Schatz zu bekommen? Ich habe Gott zum Freund. Jesus bietet Dir die Freundschaft Gottes an (Vgl Jh 15,1ff). Ich kann mit Gott vertraut reden, so als würde ich zur engsten Familie gehören: „Vater, lieber Papa!“ –so kann ich zu ihm reden. Ich bin niemals allein, auch wenn ich einsam irgendwo in einer Höhle sitzen muss. Gott ist immer bei mir. Wir sind unzertrennlich!

Alles, was ich tue oder lasse, tue ich so, als wenn es Jesus tun würde. Er beschenkt mich mit Freude dabei, mit Dankbarkeit, mit einer Kraft, die nicht aus mir selber heraus kommt.

Durch diesen Schatz, diese Perle habe ich einen Zugang dazu, die Geheimnisse und Zusammenhänge des Lebens wahrzunehmen, zu entdecken und zu erkennen. **In Christus sind verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kolosser 2,3)** Wenn ich das lese, so denke ich immer wieder auch an meinen Großvater. Er war ein schlichter Mann und Bergmann von Beruf. Nie konnte er eine große Ausbildung machen oder studieren. Aber er las sehr viel in der Bibel und in der Tageszeitung. Er war ein Mann voller Weisheit und Erkenntnis. Viele leitende und gebildete Personen kamen zu ihm und fragten ihn um seinen Rat. Er hatte diesen Schatz der Weisheit und der Erkenntnis aufgetan.

Und noch etwas empfangen wir mit diesem Jesus. Wir sind Teil einer weltweiten, zeitumspannenden Familie all derer, die diesen Schatz gefunden haben. Wir gehören zu seiner Gemeinde. Da sind Glaubensgeschwister, mit denen mich der Geist Jesu verbindet.

Ich könnte noch weiter davon erzählen, was ich in Jesus alles empfangen habe. Und ich weiß, alle Bücher dieser Welt, alle Zeit des Lebens würde nicht ausreichen, zu beschreiben, was das für ein Schatz ist. Es ist Vitalität pur- die bei aller Krankheit und Gebrochenheit des Lebens nicht aufhört. Es ist eine Lebendigkeit, die sich tagtäglich erneuern kann. Und es ist diese innere Verbindung mit Gott, die selbst durch mein Sterben nicht aufhören wird.

Mein Leben hat ein Ziel, eine Richtung und einen Sinn.

Ihr lieben jungen Leute, vielleicht fragt Ihr ruhig weiter; fragt Eure Freunde, die zu Jesus gehören, fragt die Eltern und andere Christen. Fragt danach, wie sie Jesus gesucht und gefunden haben. Fragt danach, was sie alles drangegeben haben, um dieses Leben mit Jesus zu bekommen; was sie aufgegeben oder losgelassen haben, um alles zu empfangen. Und fragt danach, was Menschen empfangen haben, wenn sie Jesus gefunden haben.

Jesus ist nicht nur ein Religionszusatz in unserem Leben. Er ist unser Leben selber. Amen.